

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverfendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postverfendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.	halbjährig . . . 7 > 50 >	halbjährig . . . 5 > 50 >
vierteljährig . . . 3 > 75 >	vierteljährig . . . 2 > 75 >	monatlich . . . 1 > 25 >	monatlich . . . — > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 5. Juni 1896,

betreffend die Befreiung von aus Anlaß Meines fünfzigsten Regierungsjahres errichteten Stiftungen und Widmungen von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die Errichtung von Stiftungen und Widmungsacten zu Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Humanitätszwecken aus Anlaß Meines fünfzigsten Regierungsjahres wird, sofern dieselbe bis Ende des Jahres 1898 platzgreifen wird oder bereits platzgegriffen hat, von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren befreit.

Die gleiche Befreiung wird jenen Rechtsgeschäften, Schriften und Amtshandlungen eingeräumt, welche bis Ende des Jahres 1898 errichtet, beziehungsweise vorgenommen werden, um die im ersten Absätze bezeichneten Stiftungen und Widmungsacte in Wirksamkeit zu setzen.

Artikel II.

Die Regierung wird ermächtigt, die im Artikel I festgesetzten Befreiungen auch solchen aus Anlaß Meines fünfzigsten Regierungsjahres zur Errichtung gelangenden oder bereits errichteten Stiftungen und Widmungsacten zu gewähren, welche einen sonstigen

Feuilleton.

Tivoli und mein kleiner Führer.

Von Moritz von Reichenbach.

I.

«I have been at Frascati and now I will go to Tivoli,» sagte mir eines Tages die junge Amerikanerin, die meine Tischnachbarin an der römischen «Table d'hôte» war. Sie sprach die Namen gut englisch «Fresketei» und «Teivelei» aus, aber im übrigen war sie eine angenehme Person, und ich beschloß, den Ausflug mit ihr zu machen.

Durch die grünen Hügelwellen der Campagna, vorüber an weidenden Büffelherden und zerfallenen alten Römerthürmen führte die Dampf-Trambahn uns den Bergen zu, die ich von römischen Aussichtspunkten aus so oft, in blauen Düst gehüllt, vor mir gesehen hatte. Wir passierten ein kleines Schwefelbad, dessen intensive Ausdünstungen uns zwangen, alle Fenster zu schließen, liefen die grandiosen Ruinen der Villa Hadrians rechts liegen, und dann kletterte unser Dampftram einen Berg hinan, mitten durch einen Olivenwald hindurch, zwischen dessen dunklen, zerklüfteten, oft an gothische Ornamente erinnernden Stämmen und graugrünem Laube sich ab und zu ein Fernblick auf die sonnige Campagna öffnete. Oben angelangt, empfing uns ein ziemlich alltäglich aussehender Bahnhof und eine Schar von dienstbereiten Führern. Unter diesen fiel mir ein kleiner, vielleicht zehnjähriger und bildhübscher Bursche auf.

«Willst du uns zur Villa d'Este und zum Sibyllen-Tempel führen?» fragte ich ihn.

gemeinnützigen Zweck, insbesondere die Verbesserung der wirtschaftlichen und socialen Lage der Lohnarbeiter und überhaupt der minder bemittelten Volksclassen zum Gegenstande haben.

Artikel III.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist Mein Finanzminister beauftragt.

Laing am 5. Juni 1896.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Albin Zelussig den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 23. Juni d. J. beim k. k. Obersten Rechnungshofe für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder den Sectionsrath Johann Gams zum Hofrath und den Hofsecretär Franz Leiser zum Sectionsrathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 19. Juni d. J. dem Gemeinde-Vorsteher Johann Puz in Schneidmühl in Anerkennung seines vielfährigen erspießlichen öffentlichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat den Oberpostcontrolor Alexander Penafato in Villach die Oberpostverwalter-Stelle in Leoben verliehen.

Den 26. Juni 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 90 die Kundmachung des Eisenbahnministeriums vom 13. Juni 1896 über das Erlöschen der Concession vom 25. December 1886 (R. G. Bl. Nr. 12 ex 1887) für die Localbahn von Marienbad nach Karlsbad mit Abzweigungen;

Er bemächtigte sich sofort unserer Plaids, und wir giengen los. Bergauf und bergab führte der Weg durch die schmalen, schlechtgepflasterten Straßen des Städtchens Tivoli, über den Marktplatz hinüber und wieder bergauf und bergab.

«Junge, du führst uns wohl einen falschen Weg,» rief ich endlich, «die Villa d'Este soll gar nicht weit vom Bahnhof sein.»

Er blickte mich mit seinen hübschen dunklen Schelmenaugen geradezu vernichtend an.

«Seit zwei Jahren führe ich Fremde,» sagte er. «Sie können sich auf mich verlassen — übrigens, da sind wir.»

Er trat in ein Haus, und wir stiegen eine Treppe hinan. Unser Führer begann die zweite Treppe zu erklettern.

«Aber das kann doch unmöglich richtig sein, wir wollen in den Garten der Villa d'Este!» rief ich; «der kann doch nicht zwei Treppen hoch liegen!»

«Entschuldigen Sie,» entgegnete der Junge kaltblütig, «hier holen wir uns den Permess dazu.»

«Ja, den Permess haben wir ja schon von Rom mitgebracht!»

Wieder ein vernichtender Blick des Kleinen.

«Warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt,» rief er; «wenn ich die Fremden, die meist keinen Permess haben, direct zur Villa führe, und sie können nicht hinein, so schimpfen sie — also führe ich sie zuerst zur Stelle, wo man den Permess bekommt.»

Unangenehm war es nun zwar, durch die Straßen noch einmal trotten zu müssen in der mittäglichen Sonnenglut, aber was half es?

«Wie heißt du eigentlich?» fragte ich nun den Jungen.

Nr. 91 die Concessions-Urkunde vom 21. Mai 1896 für die Eisenbahn Marienbad-Karlsbad;

Nr. 92 das Gesetz vom 5. Juni 1896, betreffend die Befreiung von aus Anlaß Meines fünfzigsten Regierungsjahres errichteten Stiftungen und Widmungen von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren;

Nr. 93 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 8. Juni 1896, betreffend den Gebürentarif für chemisch-analytische Untersuchungen durch das k. k. General-Proberamt in Wien;

Nr. 94 die Verordnung des Justizministeriums vom 20. Juni 1896, betreffend die Zuweisung der Ortsgemeinde Oberkreuzstetten zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Mittelbad in Niederösterreich.

Nichtamtlicher Theil.

Die Frage der Arbeitsvermittlung.

In einem umfangreichen Erlasse hat der Handelsminister Freiherr von Glanz alle politischen Landesbehörden zur Vornahme von Erhebungen über die derzeit in Oesterreich bestehenden, dem Arbeitsnachweis dienenden Einrichtungen aufgefordert. Die Resultate dieser in allen Kronländern vorzunehmenden Erhebungen sind dem Ministerium bis 30. September d. J. einzusenden und der Minister fügt die Mittheilung bei, daß solche Erhebungen aller Voraussicht nach im Jahre 1897 sofort wiederholt werden dürften.

Das «Fremdenblatt» schreibt hierüber: Mit Ernst und Gründlichkeit soll das Material gesammelt werden, auf Grund dessen zu einer gedeihlichen Regelung und sicheren Gewährleistung des der Arbeitslosigkeit vorbeugenden Dienstnachweises geschritten werden kann. Das Handelsministerium geht dabei nicht etwa von einem polizeilichen Standpunkte aus, sondern empfiehlt diese Action den Statthaltereien und Landespräsidien sowie den zur Mitwirkung berufenen Handels- und Gewerbelammern, Genossenschaften und sonstigen Corporationen direct mit der sehr richtigen Bemerkung, daß im organisierten Arbeitsnachweise ein wichtiges Stück socialer Reform erblickt werden müsse. Die Regierung verschließt sich auch nicht der Thatsache, daß in mehreren ausländischen Staaten für den sicheren, raschen und kostenlosen Arbeitsnachweis bereits besser vorgesorgt ist, als es bei uns bisher der Fall ist. Es wurde daher dem Erlasse ein eingehender Bericht über den derzeitigen Stand der Arbeitsvermittlung im Deutschen Reiche beigegeben. Vier Fragebogen wurden

Er zuckte zusammen und hob stolz den Kopf: «Bernardino della Rocca San Miquela.»

Ich mußte über seine großartigen Manieren lachen.

«Weißt du, Bernardino, ein andermal frage die Fremden zuerst, ob sie einen Permess haben.»

Er zuckte die Achseln.

«Es ist schwer, es den Fremden recht zu machen,»

sagte er altflug.

Eine Herde von Jungen seines Alters folgte uns bettelnd und den kleinen Führer neckend.

«Macht, daß ihr nach Hause kommt, faules Gesindel,» herrschte Bernardino sie an und fügte dann, zu mir gewendet hinzu: «Das sind keine Leute von Tivoli, sie kommen nur in der Saison, um von den Fremden Geld zu erbetteln.» Und dabei spuckte er verächtlich aus und warf unsere Plaids mit einer grandiosen Bewegung über die Schulter, etwa wie ein römischer Senator es mit seiner Toga gemacht haben muß.

Endlich hatten wir unser Ziel erreicht. Durch eine Hausthür traten wir nun zwar auch, stiegen dann aber eine Treppe hinab und gelangten am Ende eines langen Ganges zu einer offenen Loggia, die von Magnolien und mannhohen Azaleenbüschen umblüht war und durch deren Rundbogen man prächtige Fernsichten über die Campagna hatte. Dann gieng es weiter hinab, durch schattige, von lichtigem Frühlingsgrün überwölbte Gänge, vorüber an den mit antiken Bildwerken geschmückten Brunnenanlagen, in denen das Wasser zum Theil verfestigt ist, die aber dafür von einer üppigen, wilden Flora halb eingesponnen sind, bis zu dem so oft gemalten Logusgange, der, in gerader Linie aufsteigend, die Villa als Abschluß zeigt.

ausgearbeitet, welche nunmehr unter Intervention der Behörden von den gegenwärtig mit dem Arbeitsnachweise sich befassenden Personen oder Körperschaften genau und verlässlich auszufüllen sein werden. Der erste dieser Fragebogen ist für die gewerbmäßigen Stellen- und Dienstvermittler bestimmt. Durch die Ausfüllung dieser, den betreffenden Personen vorzulegenden Fragebogen wird man hoffentlich ein getreues Bild davon bekommen, wie viele Stellen angefragt und wie viele erlangt wurden, wie lange Zeit darüber verging, unter welchen Bedingungen der Nachweis erteilt wurde, ob auch Verköstigung und Beherbergung während der Wartezeit gewährt wurde und zu welchem Preise, wie es mit der Ertheilung der bezüglichen Lizenzen und mit der Ueberwachung ihrer Ausübung steht. Der zweite Fragebogen gilt der Arbeitsvermittlung durch die Gewerbevereine, die fast durchgehends die Erwartungen nicht erfüllt haben, die bei der Schaffung der neuen Gewerbeordnung in sie gesetzt worden waren. Auch diese Erhebungen sind, wie die durch den ersten Fragebogen durch die Handels- und Gewerbekammer einzuleiten und es wurde dabei die Anordnung getroffen, daß die Erhebung durch persönliche Einvernahme der Genossenschaftsvorsteher und der Gehilfenobmänner seitens der Kammerfunctionäre zu erfolgen hat. Für die Erhebungen bei den zahlreichen Arbeitervereinen hat sich das Ministerium bereits die Mitwirkung der betreffenden centralisierten Organisationen gesichert. Die Gewerkschaften, Fachvereine und Bildungsvereine, insoweit sie sich mit dem Arbeitsnachweise beschäftigen, haben ihre Centralvertretung in der Gewerkschaftscommission Oesterreichs, und das Secretariat dieser Commission wird als Centralstelle für die bezüglichen Erhebungen fungieren. Ebenso hat die Wiener Centrale der katholischen Gesellenvereine zugesagt, die Erhebungen bei ihren Filialen vorzunehmen, die Fragebogen zu sammeln und rechtzeitig dem Handelsministerium vorzulegen. Der vierte Fragebogen endlich gilt den sonstigen Arbeitsnachweisanstalten aller Art, zumal jenen, welche etwa aus Mitteln von Gemeinden und Ländern oder auch aus privaten Fonds erhalten werden. In erster Linie kommen dabei die von Städten errichteten Lehrlings- und Arbeitsvermittlungsanstalten in Betracht, ebenso auch die im Anschlusse an die Naturalverpflegsanstalten in einzelnen Ländern eingerichteten Arbeitsnachweise. In den Kreis dieser Erhebungen wird aber auch die von Handels- und Gewerbeschulen, von Waisenhäusern, von Klöstern, von Zwangsarbeitsanstalten, von Volksschulen, Suppen- und Theeanstalten, wenn auch nur ganz nebenher betriebene Arbeitsvermittlung einzubeziehen sein. Schließlich werden auch die Handelskammern ersucht, einzelne Industrielle ihres Bezirkes über die in ihren Betrieben bestehende Uebung bei Aufnahme von Arbeitskräften zu befragen, um dadurch ein Bild der Form und Art der Anwerbung von Arbeitskräften überhaupt zu gewinnen.

Schon aus dieser knappen Skizze der vom Ministerium beschlossenen Methode der einzuleitenden Ermittlungen ist zu ersehen, wie hunschedig und zusammenhanglos bisher das social so bedeutungsschwere Problem der Arbeitsvermittlung in Oesterreich behandelt worden war. Nur muß vorerst der thatsächliche Stand der Dinge eruiert werden, damit eine neue und organisierte Form gefunden werden kann. Das Material

wird noch eine lehrreiche Beleuchtung dadurch erfahren, daß das Ministerium die einzelnen Statthaltereien aufgefordert hat, in einem besonderen Einbegleitungsberichte bei Vorlage der ausgefüllten Fragebogen das Ministerium über die rein praktischen Erfahrungen aufzuklären, welche in dem betreffenden Kronlande bezüglich der Arbeitsvermittlung gewonnen wurden und inwieweit dieselben etwa auch schon zu Reformversuchen auf diesem Gebiete geführt haben. Es mag manchem vielleicht ein gar weiter Weg scheinen, der da zu dem dringlichst erwünschten Ziele eingeschlagen worden ist; aber er ist der allein gangbare, wenn das Ziel erreicht werden soll. Und dieses Ziel kann wohl nur in der Herstellung eines regen und lebensvollen Zusammenhanges aller Arbeitsnachweisanstalten unter einander, zugleich aber in der Loslösung der Arbeitsvermittlung aus dem Banne des geschäftlichen Eigennutzes erblickt werden. Die geeignete Form dafür zu finden, welche beiden Zwecken gerecht wird, dürfte bei patriotischem Zusammenwirken des Staates, der Länder, der Gemeinden und der Fachcorporationen denn doch kein Ding der Unmöglichkeit sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Juni.

Das Herrenhaus erledigte gestern eine lange Reihe von Gesetzentwürfen, darunter das Zuckersteuergesetz. Die Steuerreform gelangte nicht mehr zur Verhandlung. Nach Erledigung der Tagesordnung erfolgte die Verlesung des Reichsrathes.

In einer Besprechung der Rede, welche Koloman Tisza vor seinen Wählern in Großwardein gehalten, äußert sich das «Fremdenblatt» hochbefriedigt darüber, daß der ungarische Staatsmann das loyale Festhalten Ungarns am Ausgleichsgedanken als einen nothwendigen Bestandtheil des ungarischen Zukunftsprogrammes hinstellte. Ungarn habe gewiß kein geringeres Interesse als die österreichische Reichshälfte an dieser segensreichen Verbindung im Rahmen der Gesamtmonarchie, deren vereinigte Macht und Stärke weit mehr vorstellt, als bloß die Summe der beiden Hälften, stünden sie jede für sich allein und nicht in lebensvoller Zusammenfassung ihrer Kräfte. Möge diese Beiderseitigkeit des Vortheiles nie vergessen werden, nicht jenseits der Leitha, aber auch nicht diesseits. Ungarn äußere in diesen Tagen des Millenniumsjahres mit gutem Grunde so viel stolze Freude über seine erfolgreiche Entwicklung, zu welcher man es nur von ganzem Herzen beglückwünschen kann. Dieser hohe Stand von Blüte und Erfolg wäre nicht denkbar, hätte nicht der staatsrechtliche Zustand innerhalb der Monarchie einen guten Boden auch für Ungarn abgegeben, die in Land und Volk schlummernden Reime fruchtbar zu entfalten. — Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, Tisza habe als ein mit dem Herzen empfindender und von der Logik überzeugter Dualist über die Festigung des Oesterreich und Ungarn umfassenden staatsrechtlichen Bandes gesprochen. Kein neues Lösungswort habe Koloman Tisza ausgegeben; wohl aber hat er in Tagen, die mancherlei Reime der Unruhe, und der Unzufriedenheit bergen, seine Stimme erhoben, um die alte Parole zu frischen Ehren zu bringen: Ein freiheitliches Ungarn in untrennbarem staatsrechtlichen Contacte mit der österreichischen Hälfte dieser großen Monarchie, deren Machtstellung nach außen bedingt wird durch die Concordanz ihrer Theile.

mußte die Mittheilung des Vorgefallenen, der dann ja nichts im Wege stand, ihrer geheimnisvollen Gabe erhöhten Glauben gewinnen.

So kam man vereint zu der Gesellschaft zurück. Dieselbe gieng zum Glück bald zu Ende, denn trotz aller Selbstbeherrschung wäre es den beiden Damen des Hauses nicht möglich gewesen, den Unterschied ihrer Stimmung zwischen Fortgang und Wiederkehr selbst dem unbefangenen Beobachter zu verbergen.

Der große, gewaltige Kampf zweier Nationen schien zu Ende. Frankreichs überwundenen regulären Heere befanden sich theils waffenlos in elendem Zustande auf neutralem Gebiet, theils kriegsgefangen auf alle Gebiete des neugeeinten deutschen Reiches vertheilt und die Kaiserkrone schmückte das ehrwürdige Silberhaar des königlichen Preußenhelden, Wilhelm des Siegreichen. Da erstand, von dem genialen Léon Gambetta wie aus der Erde emporgezaubert, ein neues Heer, ein Volksheer, an dem der deutschen Tapferkeit eine neue, keineswegs leichte Aufgabe erwuchs. Besonders brachten die unter dem Namen Franc tireurs bezeichneten bewaffneten unregelmäßigen Haufen kleineren Trupps manchen Schaden bei, und das Treiben dieser Barden, zumal im südlicheren Theile Frankreichs, bis wohin das deutsche Banner siegreich vorgezogen, war um so gefährlicher, als fast alle Ortschaften dieser Gegend mit denselben in Verbindung standen, ja, häufig, soweit es die männliche Bevölkerung betraf, insgeheim zu denselben gehörten.

In einem Dorf, unweit der alten Krönungsstadt der französischen Könige, Rheims, lag Hugo Lenzner mit einer Anzahl Soldaten einquartiert. Der junge

Der deutsche Reichstag setzte gestern die Verhandlung über das bürgerliche Gesetzbuch fort. Zu dem von der Commission gestrichenen § 1552, welcher eine drei Jahre andauernde unheilbare Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund festsetzt, lagen Anträge der Abgeordneten Lenzmann und Auer vor, dahingehend, die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Abg. Lenzmann begründete seinen Antrag, der eine Modificierung des bestehenden Rechtes bedeutete. Nach längerer Debatte wurde bei der nun folgenden Abstimmung der Antrag Lenzmann abgelehnt. Für den Antrag stimmte auch Prinz Hohenlohe. In weiterer Verathung erledigte der Reichstag die Paragrafen bis § 1691 des vierten Buches und die Paragrafen betreffs der elterlichen Gewalt sowie der rechtlichen Stellung eines unehelichen Kindes.

Die italienische Kammer genehmigte nach viertägiger Verathung den Gesetzentwurf, betreffend die Erneuerung der Prämien für die Handelsmarine auf zehn Jahre. Der Schatzminister unterbreitete ein Budgetprovisorium pro Juli für jene Theile des Staatsvoranschlages, welche bis zum 30. Juni vom Parlamente nicht der Erledigung zugeführt werden.

Aus Madrid meldet man, daß zwischen der Regierung und der Opposition inbetriff der Ausgaben für den Feldzug auf Cuba ein Einvernehmen erzielt wurde. Die Regierung wird entweder zur Sicherstellung der neuen cubanischen Fonds die Ergebnisse aus einem der gegenwärtig bestehenden Monopole heranziehen oder eine neue Steuer einführen können. — Nach einer Meldung aus Havanna endeten die Operationen gegen den Insurgentenführer Maceo mit der vollständigen Auflösung der Insurgenten, welche unter Zurücklassung von sechzig Todten die Flucht ergriffen. Die spanischen Truppen besetzten die Bertheidigungswerke auf den Höhen in der Provinz Pinar del Rio. Ein vorgeschobener spanischer Posten tödtete den Deutschen Walter Zandt, welcher Bomben anfertigte, um damit Eisenbahnzüge in die Luft zu sprengen.

Gegenüber der noch immer wiederkehrenden Nachricht, daß die serbische Regierung an die Pforte eine in scharfen Ausdrücken abgefaßte Note inbetriff gewisser Vorfälle in Macedonien und an der türkisch-serbischen Grenze gerichtet habe, wird aus Belgrad von zuständiger Seite abermals bestimmt versichert, daß ein solches Document nicht existiert. Die beiden Regierungen fahren auch fort, die freundschaftlichsten Beziehungen zueinander zu pflegen. Ferner wird ebendort gemeldet, daß eine Serbien zufriedenstellende Regelung der Frage, betreffend die staatliche Anerkennung der serbischen Nationalität in der europäischen Türkei, in naher Zeit erwartet werden dürfe, da die Berechtigung der serbischen Wünsche auf der Pforte, wie auch sonst fast allgemein anerkannt wird.

Nach einer der «P. C.» aus Bukarest zugehenden Meldung wird die Nachricht, daß die rumänische Regierung in Constantinopel einen Schritt unternommen habe, um die staatliche Anerkennung der rumänischen Nationalität in der Türkei zu erwirken, von unterrichteter Seite entschieden bestritten. Das Bukarester Cabinet denke nicht daran, die Fragen, welche gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Pforte mit Bezug auf Macedonien in Anspruch nehmen, um eine weitere zu vermehren.

Krieger hatte sich durch Tapferkeit und Einsicht nicht allein den Rang eines Lieutenants, sondern auch das eiserne Kreuz erworben, und mit erleichtertem Herzen konnten die ihm Theuren in der fernem Heimat das Wiedersehen mit dem Sohn und Bräutigam erhoffen, den trotz des verhängnisvollen Schicksalspfandes die Hand Gottes schützend durch alle Gefahr geleitet hatte.

Es war Abend. Die Mannschafft lag in ihren Quartieren; die Ronde zog durch die Dorfstraße und ihre Umgebung. Vorposten wachten über die verdächtige Annäherung unberufener Franc tireurscharen. Im Gastzimmer des Hauses aber saß Hugo mit zwei vom nächsten Dorf auf einen Ausflug herübergekommenen Officieren und einigen Freiwilligen und Reservesoldaten gebildeten Standes seiner Truppe, denn im Kriege hört die allzu strenge Sonderung auf.

Im Gebiet des Champagners erwies man natürlich dem schäumenden Nebenjaft die gebührende Ehre. Der Wirt, ein untergeordnetes Männchen mit einem wahren Schelmengesicht, trug mit kaum unterdrückten Geberden des Hasses die geforderten Flaschen auf. Der ihm helfende Junge, ein entfernter Verwandter aus dem Elsaß, der, verwaist, als Lastthier des Hauses benützt ward und nie ein gutes Wort zu hören bekam, sah mit sichtlichem Wohlgefallen auf die schmucken Uniformen der Fremden. Mit besonders anhänglichem Ausdruck aber hieng das Auge des fünfzehnjährigen Bubens an Hugo. Der junge deutsche Officier hatte den Armen kürzlich vor dem unverdienten Fährzorn des Verwandten geschützt und sich damit den doppelten Haß des letzteren und die innige Dankbarkeit des armen Pierre erworben.

(Fortsetzung folgt.)

Pique-As.

Der Wirklichkeit nachgezählt von Hermann Hirschfeld.

(2. Fortsetzung.)

«Da sehen Sie, was bei Ihnen abergläubischen Tändeleien herauskommt!» bemerkte Hugo nicht ohne Strenge zu dem bestürzten Fräulein, das sich entschuldigen wollte. «Sie können freilich nicht dafür, uns die Augenblicke traulichen Beisammenseins so jäh gestört zu haben,» fuhr er milder fort, «denn Sie sind durch unsere gute Mutter gedrängt worden. Aber deinen Willen, mein theures Mädchen,» wandte er sich zu Hedwig, «kann und darf ich nicht erfüllen. Jetzt eben muß ich die Karte behalten! Nur einer ist Herr unseres Schicksals: der Ewige droben, und seinen Willen verkündet er nicht durch ein elendes Kartenblatt. Gist vertreibt man durch Gegengist, und so laß das unselige Pique-As den Blitzableiter meines düsteren Verhängnisses sein, — den Triumph des gesunden Menschenverstandes gegen schädlichen Aberglauben!»

Hedwig kannte ihren Verlobten; von einem einmal gefaßten Beschluß wich er nicht ab und im Grunde war sie selber vorurtheilsfrei genug, um ihm nicht vollständig recht zu geben. Daß trotz alledem der Eindruck dieser Stunde unverwischbar blieb, ist erklärlich. Dem Fräulein aber wurde als Sühne für das von ihr angestiftete Unheil das strengste Schweigen auferlegt, und dasselbe hatte triftige Gründe, die Bedingung zu erfüllen.kehrte anders Hugo trotz des bedeutungsvollen Pique-As unverletzt aus dem Feldzug heim, so würde ihr Ruf als Sibylle stark erschüttert werden, und erfüllte sich das traurige Geschick, so

Wie man aus Constantinopel zur Ergänzung der Drahtnachrichten über die zur Unterdrückung des Drusenauflandes nach dem Hauran entsendeten Verstärkungen meldet, werden dieselben folgenden Corpsbereichen entnommen: aus dem 2. Corps (Adrianopel) das kleinasiatische Redif-Regiment «Karahissar» mit vier Bataillonen; aus dem 3. Corps (Salonichi) die kleinasiatische Redif-Brigade Nr. 22 «Denizli», welche für Kreta mobil gemacht, zur Nachsendung in Reserve stand und bereits zwei Bataillone nach der Insel sandte, mit dem Rest von sechs Bataillonen; aus dem 5. Corps (Damaskus) die Redif-Brigade Nr. 18 «Alta» mit acht Bataillonen, das Redif-Regiment «Hama» mit vier Bataillonen und «Baalbeck» mit drei Bataillonen. Zusammen also 25 Redif-Bataillone, wovon die sechs Bataillone der Brigade «Denizli» bereits auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsorte sind, während die übrigen 19 Bataillone sich in der Mobilmachung befinden, die man ebenso wie die letzte innerhalb einer Woche zu vollenden hofft, so dass dieselben Ende dieser Woche marschbereit sein dürften. Außerdem ist bereits von Damaskus die nöthige Artillerie und Cavallerie nach dem Hauran abgegangen. Wie die Meldung hinzufügt, ist aus diesem nicht unbedeutenden militärischen Kräfteaufwand zu ersehen, dass die türkischerseits anfänglich gehegte Ansicht, dass es sich nur um einen kleinen localen Aufstand handle, einer ernsteren Auffassung der Lage Platz gemacht hat. Es werde nun in türkischen Kreisen zugestanden, dass die in Yemen und Damaskus internierten Führer und Mannschaften, die sich in Freiheit befinden sollen, keineswegs die Haupturheber des vorjährigen Aufstandes seien.

Tagesneuigkeiten.

— (Ertheilung des Cardinalsbaretts.) Se. Majestät der Kaiser ertheilte am 27. d. M. vormittags dem Pronuntius Agliardi in feierlicher Weise das Cardinalsbarrett. Anwesend waren der päpstliche Alegate, sämtliche gemeinsamen und österreichischen Minister, der ungarische Minister Baron Josika, geistliche, Hof-, Staats- und Militär-Würdenträger sowie Mitglieder der Aristokratie. Nach der Feierlichkeit empfing Se. Majestät der Kaiser Agliardi, wobei der Alegate und ein Nobelpardist vorgestellt wurden.

— (Millenniums-Ausstellung in Budapest.) Am 26. d. M. trafen 1000 Ausflügler aus dem Syrmier Comitae zur Besichtigung der Ausstellung in Budapest ein. Auf die Ansprache des Ausstellungsdirectors erwiderte der Obergespan Gsch: Wir freuen uns, die Ausstellung unserer ungarischen Brüder sehen zu können. Durch unseren Besuch drücken wir die Gefühle der Brüderlichkeit aus, welche die Gewähr für den glorreichen Fortbestand des gemeinsamen Vaterlandes bildet. Die Reden wurden enthusiastisch aufgenommen.

— (Internationale Telegraphen-Conferenz in Budapest.) Die Teilnehmer der internationalen Telegraphen-Conferenz in Budapest trafen am 26. d. M. beim Eisernen Thor ein und wurden dort selbst feierlich empfangen. Hierauf fand die Durchsicht durch den neuen Canal unter stürmischen Hochrufen in allen Weltsprachen statt. In der serbischen Ortschaft Sip wurden die Congress-Teilnehmer durch die Behörden namens des serbischen Ministers des Innern begrüßt und willkommen geheißen, worauf der Präsident des Congresses Szalay ein Hoch auf den König von Serbien ausbrachte. Am 27. d. M. erfolgte die Rückreise nach Budapest.

— (Das nördlichste Leuchtfeuer der Erde.) Gelegentlich der André'schen Nordpol-Expedition ist öfter die Leuchtfeuer-Station Fruholmen erwähnt worden, deren Wächter seit Februar d. J. die Brief-tauben in Obhut hatte, die André mitgenommen hat und die dort trainiert wurden, indem Eismeerfahrer die Tauben mit auf das Meer nahmen. Dieses Leuchtfeuer, auf einem kahlen Holm gebaut, ist das nördlichste der Erde und liegt etwa zehn deutsche Meilen nördlich von Hammerfest. Der entlegene Küstenposten ist indessen keineswegs von aller menschlichen Verbindung abgeschlossen; dicht dabei liegt die Insel Ingö, auf der sich, über dem 70. Gr. nördl. Br., Kirche, Schulhaus, Postgebäude und seit einigen Monaten auch ein Telegraph befindet. In der Fischfang-Periode sind hier oft gegen 300 Fischer-boote versammelt. In der Nähe liegen einige Walfisch-fang-Stationen, und im übrigen geht bei Fruholmen ein lebhafter Schiffsverkehr vorbei. Im vorigen Jahre zählte Hornemann, so heißt der Wächter des Leuchtfeuers, fünfhundert Fahrzeuge, die nach Archangel segelten.

— (Japanische Gold- und Silberfäden), aus Gold- und Silberpapier hergestellt, werden seit kurzem in Europa eingeführt und vielfach zu Gold- und Silber-nidereien verwendet, da sie billiger und leichter als der gewöhnlich bei uns benutzte Metallfaden sind. Ein Seiden- oder Baumwollfaden bildet die Seele, um welche der einen Millimeter breite vergoldete oder versilberte Papierstreifen spiralförmig gewunden ist. Das feste, aus der Rinde des Maulbeerbaumes gefertigte Papier ist geschmeidig, langfasrig verflochten und mit ziemlich dickem,

orangegefärbtem Lack grundiert, auf letzterem ist die Silberfolie befestigt. Auch die Goldfäden sind mit Blattsilber hergestellt und erhalten, wie bei der Goldrahmenfabrication üblich, je nach der Goldnuance, welche erzielt werden soll, einen ganz dünnen hell- oder dunkel-gelb gefärbten Lacküberzug. In Japan werden aus diesen Fäden auch Gold- und Silbertreffen hergestellt. In-dessen, die Billigkeit ist jedenfalls der Hauptvorteil dieser Fäden.

— (Protest-Versammlungen deutscher Frauen.) Anlässlich der Beschlüsse über das Eherecht bei der zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstage berufen die Berliner Frauenvereine eine Massen-versammlung deutscher Frauen für den 29. d. M. nach Berlin ein, um gegen diese Beschlüsse zu protestieren.

— (Die Röntgen-Strahlen und die Tuberkel-Bacillen.) Aus Paris wird berichtet: Ueber einen merkwürdigen Versuch mit Röntgen-Strahlen berichtet der Dozent der medicinischen Facultät in Lyon, Herr Vortet, der medicinischen Gesellschaft des Rhône-Departements Folgendes: Vortet inoculierte sechs Meer-schweinchen das Tuberkelgift. Drei davon wurden der Ein-wirkung der Röntgen-Strahlen unterworfen; bei diesen dreien entwickelte sich der Tuberkel-Bacillus nicht, und es zeigte sich keine pathologische Erscheinung. Bei den drei anderen Thieren fand eine rapide Entwicklung des Ba-cillus statt, und dieselben starben unter Erscheinungen der Tuberculose. Vortet schließt daraus, dass der Tuberkel-Bacillus Licht nicht verträgt.

— (Rang.) Mit welcher Eifersucht die Samoaner ihre Rangunterschiede schätzen, bewies ein kürzlich vor-gekommener Fall. Bei einem Sivafiva (Tanz mit Gesang) erschienen zwei im Range ebenbürtige Häuptlinge im üblichen Kriegsschmuck. Zu diesem gehört in erster Linie eine hohe, schwere, mit Spiegeln und Rämmen verzierte Perücke, die an das eigene Haar geknüpft wird und äußerst lästig sein muss; dieser Kopfschmuck war bei dem einen Häuptling um eine Kleinigkeit höher als bei dem andern, was nach samoanischer Meinung einen höheren Rang bedeutet. Bei dem hiedurch veranlasseten Streite sind sieben Personen, darunter auch die beiden Häuptlinge, umgekommen.

— (Eine neue Zeitrechnung) scheint allen Ernstes in absehbarer Zeit bevorzustehen, wenn eine von Amerika ausgehende, von der englischen Presse auf das wärmste unterstützte Idee auch in den übrigen Staaten Anklang finden sollte. Nach dieser neuesten Zeitrechnung würde das Jahr 13 Monate umfassen, von denen die ersten 12 je 28 Tage und der 13. in den gewöhnlichen Jahren 29 Tage, im Schaltjahr aber 30 Tage haben würde. Nach den amerikanischen Anhängern dieser Zeit-rechnung besteht der große Vortheil derselben in der regel-mäßigen Wiederkehr der Wochentage während des ganzen Jahres. Da jeder Monat sich genau aus vier Wochen zusammenfügt, so würden die Tage der Woche immer genau an demselben Datum wiederkehren. Angenommen, dass der 1. Jänner auf einen Montag fiele, so würde der 1., 8., 15., 22. eines jeden Monats das ganze Jahr hindurch auf einen Montag fallen. Schon jetzt ver-anstalten die amerikanischen Neuerer der Zeitrechnung Propaganda-Versammlungen. Sie wollen im Verein mit den englischen Anhängern gelegentlich der nächsten Welt-ausstellung in Paris einem internationalen Congress jene Frage unterbreiten.

— (Andrée's Nordpol-Expedition.) Aus Stockholm wird gemeldet: Andrée telegraphierte via Tromsö, dass die Expedition am 20. Juni früh in Isesjord auf Spitzbergen eingetroffen sei. An Bord befindet sich alles wohl.

— (Der Process Hammerstein.) Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die von Hammerstein eingelegten Recurse.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

*** Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 27. Juni.**

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar. Anwesend 22 Gemeinderäthe. Der Bürgermeister theilt mit, dass die Beschlüsse der letzten Sitzung durchgeführt wurden. Die beantragte Errichtung einer Werkstätte für Wasserleitungs-Installations-Arbeiten ist derzeit wegen Mangel an genügenden Räum-lichkeiten nicht zulässig, es besteht jedoch die Absicht, ein Depot für Werkzeuge zu Wasserleitungszwecken zu er-richten, in dem sodann auch eine Werkstätte untergebracht werden kann. Der Wasserleitungs-Ingenieur wurde be-auftragt, die hiezu erforderlichen Pläne zu verfassen. Der Bürgermeister hat ferner den Arbeiter Babnik zum Auf-seher der Hausleitungen ernannt.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird sodann ver-lesen und verificiert.

GR. Dr. Požar stellt und begründet namens der Bau-section den Dringlichkeitsantrag, es sei das Ansuchen des Ursulinen-Conventes, betreffend die Baulinien-bestimmung in der Grabischa, auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu stellen.

Die Dringlichkeit wird anerkannt.

Der Ursulinen-Convent erhebt gegen die Baulinien-bestimmung Einwendung, da er nach dem magistratischen Auftrage 165 Quadratmeter abtreten müsste. Die Section hält die Vorstellung für begründet und beantragt:

Dem Ansuchen des Ursulinen-Conventes, dass die ursprüngliche Regulierungslinie, nach welcher die jetzige Wohnung für Geistliche entfernt werden müsste und die knapp bis zur Kirchenthüre gehen würde, aufgelassen und die vom Convent vorgeschlagene Baulinie, nach der bloß 126 m² des Besitzes abzutreten sind, angenommen werde, wird Folge gegeben. Die Section begründet ihren Antrag dahin, dass der Convent bei Durchführung der ersten Baulinie zu schwer geschädigt würde, dass auch die zu beiden Seiten der Kirche bestehenden Colonnen entfernt werden müssten, die der Hauptfront zur Zierde gereichen, dass ferner nach der projectierten ersten Baulinie mit der Zeit auch das neue Schulgebäude auf der rechten Seite zum Opfer fiele und schließlich auf dieser Seite alle Häuser in der Schellenburg-Gasse im Laufe der Jahre abzutragen wären, dass schließlich nach dem Regulierungs-plane im Laufe der Zeit auch das gegenüberstehende Baron Burzbach'sche Haus weichen muss, und dass die Grabischa keine Haupt-, sondern nur eine Neben-Verkehrsader ist, daher eine kleinere als die projectierte Breite entspricht, und weil der Convent um äußerst geringes Entgelt eine städtische Mädchenschule erhält, welche die Stadt ohne zwingende Nothwendigkeit nicht so arg schädigen darf.

Der Stadtmagistrat wird beauftragt zu sorgen, dass der Convent die zur Demolierung bestimmten Objecte so rasch wie möglich abtragen lässt. Die Regulierungs-section wird angewiesen, wegen des Kaufpreises der abzutretenden 126 Quadratmeter mit dem Convente in Verhandlung zu treten, u. zw. auf Grund des realen Wertes, nicht aber nach den vom Convente gestellten Bedingungen.

Die Anträge der Section werden ohne Debatte angenommen.

Der Bürgermeister theilt mit, dass sich die Re-gulierungs-section und die Section zur Einlösung von Baugründen unter dem Titel: «Regulierungs-section» vereinigt haben.

Der Antrag des GR. Gogola, die Neuwahl für diese Section vorzunehmen, wird abgelehnt.

GR. Gogola berichtet namens der Personal- und Rechts-section über die Zuschrift der Landesregierung, betreffend Percentual- und andere Gebühren von Rechts-geschäften bei Ablösung von Gebäuden und Grundstücken zu Regulierungszwecken.

Gemäß dem seinerzeitigen Beschlusse des Gemein-de-rathes wurde nämlich seitens des Magistrates eine Petition an das Finanzministerium im Wege der Landes-regierung um Gebühren- und Stempelfreiheit bei Trans-aktionen zu Zwecken der Stadtregulierung eingereicht. Die Landesregierung hat nun darauf hingewiesen, dass nach den bestehenden Gebührengesetzen ohnehin den Gemeinden zu diesen Zwecken theils Gebührenfreiheit, theils bedeutende Erleichterungen zugestanden werden, und führt die einzelnen diesfälligen Bestimmungen an. Die Landesregierung spricht die Ansicht aus, dass die Petition daher wenig Aussicht auf Erfolg hätte, stellt es jedoch dem Magistrate frei, dieselbe neuerlich zu reproducieren.

Die Section beantragt auf Grund dieser Auf-klärungen, von einer neuerlichen Vorlage abzusehen.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Derselbe Referent berichtet über die Zuschrift des krainischen Bandesausschusses wegen der Ergänzung der Schenkungsurkunde, betreffend den Grund vor dem Landes-museum «Rudolfinum».

Der Antrag der Section, der Magistrat werde beauftragt, sofort die Ergänzung vorzunehmen, wird an-genommen.

Die Erledigung der Personalangelegenheiten wird über Antrag des Bürgermeisters der geheimen Sitzung vorbehalten.

GR. Gogola berichtet über den Recurs der Vor-mundtschaft des minderjährigen Karl Tauzher, betreffend die Erweiterung der Reugasse. Der Recurs wurde seitens der Vormundtschaft beim Bandesausschusse gegen die Vor-schreibung der Straßenbreite von 14 m eingebracht. Der Bandesausschuss hat dem Recurse zwar Folge gegeben, die Beschwerde gegen diese Entscheidung an den Verwal-tungs-Gerichtshof entfällt jedoch, da inzwischen die Partei thatsächlich nach der Baulinienbestimmung des Magistrates — also mit 14 m Straßenbreite — den Bau in An-griff genommen hat. Hiezu ward die Partei durch die Bestimmung der neuen Bauordnung bewogen, indem nach derselben bei einer geringeren Straßenbreite nur zweifelhafte Häuser aufgeführt werden können.

Wird zur Kenntnis genommen.

GR. Dr. Tabčar berichtet namens der Personal- und Rechts-section über die Zuschrift des Brünnner Ge-meinderathes um Vorlage einer Petition an das Herren-haus, betreffend die Gemeinde-Umlagen von der den Eisen-bahnen vorgeschriebenen Steuer. Nach der dem Steuer-reformgesetze werden den Eisenbahnverwaltungen 10 pCt. in Wien, 15 pCt. in jener Stadt, wo sich die Haupt-leitung befindet, vorgeschrieben; 75 pCt. vertheilen sich auf die Gemeinden, welche die Linie berühren, und zwar entfallen von diesen 75 pCt. ³/₄ auf die Hauptstadt, ¹/₄ auf die Landgemeinden. Die Durchführung des neuen

Gesetzes vertheilt sich auf 6 Jahre. Der Referent weist eingehend nach, dass Saibach hiedurch einen Ausfall von ungefahr 14.000 fl. erleiden wurde. Obgleich die Section an einen Erfolg der Petition zweifelt, so halt sie es doch für angezeigt, sich der Vorstellung anzuschließen, und stellt den Antrag, der Magistrat sei zu beauftragen, eine gleiche Petition, wie sie die Stadt Brünn entworfen, dem Herrenhause vorzulegen.

Angenommen.

GN. Terček berichtet namens der Bausection hinsichtlich des Besuches des Josef Dermastja um Auflassung der projectierten Straßen über seinen, dem Kriegsärar behufs Erbauung eines Militärspitales verkauften Baugrund in Udmat. Die Section erachtet die Gründe des Ansuchens für stichhaltig und beantragt, demselben Folge zu geben.

Angenommen.

GN. Babukovec berichtet namens der Bausection über die Radfahr-Ordnung, die zur neuerlichen Verathung an diese Section zurückgeleitet wurde.

Der Bürgermeister stellt den anwesenden Magistrats-Referenten, Polizeicommissär Podgoršek, vor.

Die Section hat an der in Druck gelegten Radfahr-Ordnung insoweit Aenderungen vorgenommen, als sie die Mitglieder der Clubs, mit Ausnahme der Prüfung, den sonstigen Radfahrern vollkommen gleichstellt. Zur Prüfungs-Commission sind vom Magistrate aus den bestehenden Clubs zwei Mitglieder zu wählen; die an den Armenfond zu entrichtende Tage betrüge für alle Radfahrer 2 fl. jährlich. Außerdem wurden die Bestimmungen hinsichtlich der fremden Radfahrer geändert.

In der Generaldebatte erklärt sich GN. Dr. Gregorič im Interesse der gewerbetreibenden Radfahrer gegen die Einhebung einer Taxe sowie gegen die Prüfung und empfiehlt das Studium der Einführung einer Luxussteuer auf Pferde und Equipagen, endlich die Erhöhung der Hundesteuer.

GN. Dimnik verliest eine Vorstellung des Gewerbe-Vicycle-Clubs gegen die Bestimmungen der Radfahr-Ordnung und unterstützt dieselbe.

GN. Pirč ist gegen jede Radfahr-Ordnung, da der Magistrat im eigenen Wirkungskreise für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen kann.

Vizebürgermeister Dr. R. v. Pleinweis unterstützt die Anträge der Section.

GN. Dr. Tavčar polemisiert gegen die zum Ausdruck gebrachten Anschauungen des Dr. Gregorič, die er für umso weniger zutreffend hält, als die Einführung einer Luxussteuer gar nicht in die Competenz der Gemeinde fällt.

Nach einer Entgegnung des GN. Dr. Gregorič und dem Schlussworte des Berichterstatters wird das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen, und es werden die Paragraphen 1, 2 und 3 nach kurzer Debatte in der von der Section beantragten Fassung angenommen.

Eine längere Debatte, an der sich die Gemeinderäthe Pirč, Subic, Dr. Tavčar, Dr. Pleinweis und der Magistratsreferent beteiligen, entspinnt sich bei § 4, der die Gebühren für den Aufnahmechein behandelt.

Nach dem Antrage des GN. Dr. Tavčar wird schließlich die Fortsetzung der Debatte bis zur nächsten Gemeinderathssitzung vertagt.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

(Requiem.) Für weiland Seine Majestät Kaiser Ferdinand wurde am Samstag in der Domkirche ein feierliches Requiem abgehalten. Dem von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischofe Dr. Jakob Missia celebrierten Hochamte wohnten der Herr Landespräsident Baron Hein mit den Beamten der Landesregierung, Herr Landeshauptmann Detela mit den Landesauschussbeisitzern, Seine Excellenz Herr FML. von Hegebüs und GN. Sterzi mit zahlreichen Stabs- und Oberofficieren, Bürgermeister Frišar mit Gemeinderäthen, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Directoren der Lehranstalten sowie zahlreiche Andächtige bei.

(Einberufung des Krainischen Landtages.) Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Krainische Landtag mit Allerhöchstem Patente vom 29. Juni auf den 6. Juli einberufen worden.

(Ernennung.) Auf Grund der Allerhöchsten Entschliebung vom 25. April 1896 hat das k. k. Handelsministerium den beim k. k. Reichamte in Laibach vertragsmäßig bestellten Reichmeister Herrn Franz Devc ad personam unter die definitiven Staatsbeamten der ersten Rangklasse eingereiht.

(Die k. k. Gendarmerie.) Nach der vom 1. Juli l. J. gültigen Dislocationstabelle ist der Stand der k. k. Gendarmerie in Krain folgender: 1 Oberstlieutenant (Landes-Gendarmerie-Commandant), 1 Rittmeister I. Classe, 1 Rittmeister I. Classe (Rechnungsführer), 3 Lieutenants, 2 Wachtmeister beim Stabe, 2 Wachtmeister bei der Ergänzungsabtheilung, 11 Wachtmeister bei den Dienstabtheilungen (Bezirks-Gendarmerie-Commandanten), 70 Postenführer und 214 Gendarmen.

(Personalnachricht.) Herr Bürgermeister Jvan Frišar begibt sich heute zu mehrtägigem Aufenthalte nach Wien.

(Vereisung.) Herr Eisenbahn-Betriebsdirector Proške hat am 26. d. M. die Unterkrainerbahnen und am 27. d. M. die Strecke Laibach-Billach der k. k. Staatsbahnen bereist, die Stationen inspiciert und die Vorstellung des Personals entgegengenommen.

(Ernennung im Postdienste.) Der Postamts-Praktikant und absolvierte Rechtshörer Angelo Bojani in Trieste wurde zum Postconceptis-Praktikanten bei der hiesigen k. k. Post- und Telegraphen-Direction ernannt.

(Kirchliches.) Die Tirnauer Pfarrkirche feierte Sonntag, die St. Peters-Kirche gestern unter riesigem Andränge von Andächtigen das Fest ihrer Schutzheiligen.

(Peter und Paul.) Die traditionelle Zeit für den Beginn der Ernte ist der Feiertag Peter und Paul, der als Posttag gilt, denn: «Am 29. St. Paulus hell und klar, bringt ein gutes Jahr!» Das Wetter war allerdings gestern nicht ganz hell und klar, aber auf die Erntearbeiten dürfte das, wenn nur jetzt einige sonnige Tage folgen, keinen besonderen Einfluss haben, und sobald nicht besonders ungünstige Ereignisse eintreten, steht eine gesegnete Ernte und ein gesegnetes Jahr bevor. Die Regengüsse, die in den letzten Tagen niedergingen, haben in vielen Gegenden Ueberschwemmungen verursacht. Auch die Laibach stieg am Samstag bedenklich und überschwemmte die niedersten Punkte des Moores, wodurch ziemlicher Schade an Feldfrüchten verursacht ward. Inzwischen ist der Fluss wieder gesunken. Der Sonntag und der gestrige Feiertag wurden trotz der zweifelhaften Witterung von der Bevölkerung zu Ausflügen in die Nähe und Ferne fleißig ausgenützt. Der Gewitterregen, der Sonntag nachmittags in der Umgebung niederging, überraschte zwar zahlreiche Ausflügler, doch machte der folgende helle Sonnenschein die angerichtete Verheerung rasch wieder gut.

(Versuchter Selbstmord.) Am 28. d. M. hat sich auf dem neuen Friedhofe an einem Stabe eines eisernen Grabeinfriedungsgeländers der Bahnarbeiter der Südbahn mit dem Vullgarnamen Boul an seinem Leibriemen erhängt. Der Körper wurde noch rechtzeitig abgenommen, und es gelang den durch den Polizeiarzt Dr. Jüner fortgesetzten Wiederbelebungversuchen, den Mann wieder zum Athmen zu bringen, worauf derselbe sofort ins Spital überführt wurde.

(Uebersahren.) Am 28. Juni um 2 Uhr nachmittags wurde vor dem Südbahnhofe der beim Baumeister Supandič beschäftigte Bauarbeiter Johann Luležič durch den Fiakerknecht Josef Marolt übersahren. Luležič, der einen einfachen Bruch des linken Unterschenkels erlitt, wurde ins Landeshospital transportiert. Das Verschulden an dem Unfalle fällt dem Fiakerknecht zur Last, und es wurde gegen denselben die Strafamtshandlung eingeleitet.

(Unglücksfall.) Der 20 Jahre alte Arbeiter Matthäus Cvetel aus Polkuta, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, war am 25. Juni im Walde mit Holzfällen in Gemeinschaft mit den Arbeitern Matthäus Por und Vincenz Ambrožič beschäftigt. Die zwei letzteren durchsägen einen Fichtenbaum; derselbe neigte sich, und als Cvetel auf den Warnungsruf nicht sogleich auswich, stürzte der Baumgipfel auf seinen Kopf. Cvetel stürzte betäubungslos zu Boden und verschied in zwei Stunden.

(Zur Resignation des Bürgermeisters von Krainburg Karl Savnik.) Man berichtet uns aus Krainburg: Einer vom Gemeinderathe in der Sitzung vom 26. Juni gewählten Deputation, bestehend aus den Gemeinderäthen Fr. Dollenz und Fr. Omerša, ist es gelungen, den Bürgermeister Herrn Karl Savnik zu bewegen, seine am Montag den 22. d. M. gegebene Resignation zurückzunehmen, und zwar hauptsächlich mit Rücksicht darauf, dass sämtliche Gemeinderaths-Mitglieder erklärten, die Wahl zum Bürgermeister nicht anzunehmen.

(Prüfung.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft wird am 27. Juli d. J. bei der bezüglichen Prüfungscommission in Graz abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis längstens 19. Juli d. J. an den Präses der genannten Commission einzusenden.

(Aus Littai) geht uns die Nachricht zu, dass im Verlaufe der letzteren Zeit in mehreren Ortschaften des dortigen Bezirkes, insbesondere in den Gemeinden St. Martin, Sagor, Billichberg und Krešnič, die Scharlachkrankheit austrat, von welcher zahlreiche Kinder befallen wurden und welche auch bereits elf Opfer forderte. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, dass diese Krankheit bald zum Erlöschen gebracht werde, da sich der jetzige Krankenstand nur noch auf 17 Kinder beläuft.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in einigen Ortschaften der Gemeinden Fria, Unterbria und Gereuth herrschenden Maserkrankheit geht uns die Mittheilung zu, dass sich die Zahl der noch kranken Kinder auf 94 beziffert. Von den 243 Gesammkrankten sind nur zwei gestorben, daher der Krankheitscharakter als gutartig bezeichnet werden kann.

(Das Seehospiz in Grado.) Wie aus Grado gemeldet wird, hat das Seehospiz-Comité der

Baubehörde ein Project wegen Erweiterung des Curhauses vorgelegt. Der Bau kann Dank dem namhaften Legate, mit welchem Herr Erzherzog Albrecht die Anstalt bebaute, ausgeführt werden.

Neueste Nachrichten.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 29. Juni. Der bisherige Fürst von Samos, Georgi Pascha, wurde zum Generalgouverneur von Kreta, Stefanaki Musurus Bey zum Prinzen von Samos, der ehemalige Botschafter in Teheran, Chemsedin Bey, zum Wali von Van, General Hassan Pascha, Gouverneur von Kandia, zum Rathe des Wali von Kreta, Suleiman Affas Pascha zum Gouverneur von Kandia und Abdallah Pascha zum Marschall unter Belassung auf seinem Posten eines Militärcommandanten von Kreta ernannt.

Constantinopel, 29. Juni. Die von den Botschaftern empfohlenen Maßnahmen zur Beruhigung Kretas wurden am 26. d. M. vom Ministerrathe dem Sultan zur Sanctionierung empfohlen. Mit den heutigen Ernennungen und der morgigen Eröffnung des Landtages sind zwei Punkte erledigt. Der Haleppa-Vertrag, beziehungsweise das Reglement vom Jahre 1878, wird als Regierungsvorlage dem Landtage vorgelegt werden. Nach Zusicherung des Sultans soll mit der Eröffnung des Landtages eine allgemeine Amnestie verbunden werden. Die Annahme der Rathschläge der Botschafter seitens des Sultans hat in diplomatischen Kreisen den besten Eindruck hervorgerufen.

Telegramme.

Wien, 28. Juni. (Orig.-Tel.) Cardinal Agliardi nahm heute in den Vormittagsstunden im Palais der Nuntiatur die Beglückwünschung der Vertreter Ihrer Majestäten und der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses entgegen. Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr nahm der Cardinal die Gratulation der Wiener Gesellschaft entgegen.

Wien, 28. Juni. (Orig.-Tel.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen hat sich heute früh von hier nach Olmütz begeben.

Wien, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Bei den Anmeldestellen ist insgesammt das Bezugsrecht auf circa 35.400 der neu zu emittierenden Actien des Wiener Bankvereines ausgeübt worden. Die genaue Ziffer wird erst festgestellt werden können.

Wien, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Der Otologencongress wurde geschlossen. Abends fand zu Ehren der auswärtigen Gäste ein Festbankett statt.

Berlin, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Der «Reichsanzeiger» meldet: Der König genehmigte das Abschiedsgesuch des Handelsministers Verlepsh unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und ernannte den Unterstaatssecretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Breseld, zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe.

Berlin, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Das Wolffsche Bureau meldet aus Petersburg: Die in auswärtigen Blättern verbreitet gewesenen Angaben über die Zahl der in Streit gestandenen Arbeiter sind vielfach unzutreffend. An dem Strike waren wesentlich Spinnerarbeiter beteiligt, und dürfte die Gesamtzahl der Streikenden 40—50.000 niemals überstiegen haben.

Berlin, 28. Juni. (Orig.-Tel.) Bei der hiesigen persischen Gesandtschaft sind über das von einem Tifliser Blatte gemeldete Attentat gegen den regierenden Schah keinerlei Meldungen eingegangen. Die Mittheilungen des Tifliser Blattes scheinen daher der Begründung zu entbehren.

Kiel, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Der deutsche Kaiser tritt die Nordlandsreise am 1. Juli an Bord des «Hohenzollern» von Wilhelmshaven an.

Kopenhagen, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Der frühere Kriegsminister Thomsen ist gestern nachts gestorben.

Paris, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Das Geschworenengericht erkannte Arton in der Affaire der Dynamit-Gesellschaft schuldig, worauf er zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Madrid, 29. Juni. (Orig.-Tel.) In dem Thale von Granada verursachte ein Cyclon bedeutenden Schaden, doch ist kein Menschenleben zum Opfer gefallen.

London, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Kopenhagen: Bezüglich des geplanten Ankaufes dänischer Besitzungen in West-Indien seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht in dänischen Kreisen die Meinung, dass die Regierung durchaus bereit sei, diese kleinen Colonien zu einem angemessenen Preise aufzugeben.

Constantinopel, 29. Juni. (Orig.-Tel.) Vorgefunden machten der französische und der englische Botschafter energische Vorstellungen bei der Pforte wegen einer gewaltsamen Hausdurchsuchung, die bei dem französischen Unterthanen Branceau, Pächter eines englischen Gutes in Jalowa, vorgenommen wurde, dessen Frau jüngst von Räubern entführt worden war.

Ungekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. Juni. von Braumüller, f. u. f. Feldzeugmeistera. D.; Hoffmann, Blumenhändler; Sečanski, f. Frau, Bum, Knešl, Förster und Saller, Kfzte., Wien. — Baron De Troux, f. Gemahlin, Secretär, Fiume. — Matuc, Bergdirector, Graz. — Schesil, Hauptmann a. D., Görz. — Staferno, Kfm., München. — Danetič, Kfm., Klagenfurt. — Globocnič, Agent, Krainburg. — Rejč, f. f. Lieutenant, Lilli. — Ran, Lehrerin, Josefthal. — Furlani, f. f. Steueramts-Official, Jll.-Feistritz.

Hotel Elefant.

Am 27. Juni. Schrottmüller, f. f. Oberintendant, f. Gemahlin; Albert, f. f. Major, Agram. — Eder von Angeli, f. f. Oberst, f. Frau Gemahlin; Grader, Steiner, Weiß, Wiegensfeld und Belarek, Kfzte., Wien. — Töpfer, Kfm., Linz. — Somann, Kfm., Radmannsdorf. — Pollat, Kfm., Boglar. — Epstein, Kfm., Hartal, Bankbeamter, Trieste. — Verbujak, f. f. Gymnasial-Kfm.; Barta, Bankbeamter, Trieste. — Lewandaska, Lehrerin, Görz. — Krenn, Professor, Krainburg. — Verwandeska, Lehrerin, Görz. — Krenn, Kfm., Graz. — Bek, Kfm., f. Gemahlin, München.

Am 28. Juni. Graf Coreth, Welf (N.-Desterr.) — Eiert, Director der Fortschule, Aggsbach (N.-Desterr.) — Odendall, Ph. Dr., Wien. — Domladič, Großgrundbesitzer, Jll.-Feistritz. — Nachod, Kfm., Prag. — Mattersdorfer, Kfm., Fiume. — Dr. Kenda, Wippach. — Obftrichen, Kfm.; Wifiat, f. u. f. Dient. — Dr. Jagger, Kfm., f. Gemahlin; Dr. Bruner, Dr. Kurz und Sočevar, Bankbeamte, Trieste. — Richter, Kfm., Köln. — Baronovic, Verwalter, Venkovac. — Kemplech, Fabrikant, Feldkirchen. — Bremsal, Privatier, f. Gemahlin, Stein. — Kolbese, Revierförster, Reifnitz. — Eibe, f. f. Grundbuchsführer, Spaidenchaft. — Weil, Kfm., Frankreich. — Dr. Burger, f. f. Notar, f. Gemahlin, Gottschee.

Hotel Lloyd.

Am 28. Juni. Kavcič, Reif, Linz. — Krejzmarc, Privat, Laibach. — Dr. Stoncer, Profuniz. — Breiner, Krese, Barle, Kolmann, Sanlich, Milohnoja und Ranth, Reserve-Lieutenant.

Leustek, Apotheker, Surja. — Fajdiga, Handelsmann, Soderlich. — Dr. Barle, Not.-Cand., Stein. — Govje, Geometer, Laibach.

Verstorbene.

Am 27. Juni. Andreas Jalar, Gastwirtssohn, 6 J., Ballhausplatz 1, Laryngitis croup. Am 28. Juni. Agnes Strupel, Besizerin, 76 J., Globca 25, Marasmus. — Franz Krumbstner, Fabrikarbeiter, 38 J., Reichschulgasse 4, Tuberculoje. Am 29. Juni. Angela Jevnikar, Arbeiterstochter, 3 J., Biegelstraße 55, Gehirnähmung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.) and prices in different units (Wrt., Wgs., etc.).

Lottoziehung vom 27. Juni. Wien: 56 31 58 47 69. Graz: 51 89 30 73 35.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, wind, and sky conditions for various dates in June.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 14.8°, 15.6° und 16.8°, beziehungsweise um 4.1° 3.4° und 2.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 27. Juni 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns for various securities, bonds, and exchange rates, including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Aktien.

Aufgebot. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass 1.) der Bergmann Vincenz Hutter, wohnhaft zu Oberhausen, Sohn der Eheleute Ackerer Mathias Hutter und der Gertrud geb. Krusche, verstorben zu Töplitz, 2.) und die gewerblöse Maria Jeric, wohnhaft zu Oberhausen, vordem zu Laibach, Tochter der Eheleute Ackerer Michael Jeric, verstorben zu Bec, und der Josefa geb. Lomovsek, wohnhaft zu Bec, die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Oberhausen, Töplitz und Laibach zu geschehen. Oberhausen am 24. Juni 1896. Der Standesbeamte: Deistung. Tüchtiger, cautionsfähiger Wirt für eingeführtes Bier-Depôt mit altrenommiertem Gasthaus in einer größeren Stadt Krains wird von einer Grazer Brauerei gesucht. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (2820) 2-1

Laibacher Bicycle-Club. Donnerstag den 2. Juli findet im grossen Clubzimmer des Hotel 'Elefant' eine ausserord. Hauptversammlung statt. Tagesordnung: 1.) Ersatzwahlen. 2.) Allfällige Anträge. Beginn 9 Uhr abends. ALL HEIL! Der Club-Ausschuss.

Studenten aus guten Familien werden für das künftige Schuljahr in Kost und Wohnung aufgenommen. Strenge Aufsicht, auch Clavier zur Disposition. (2814) 3-1 Adresse ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung.

Eine Wohnung bestehend aus fünf Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, geschlossenem Gang und Zugehör ist mit 1. August zu vermieten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2103) 15

Das beste gesündeste, durststillende und erfrischende Getränk ist der Tamarinden-Syrup mit Wasser vermischt. Preis einer 1 Kilo-Flasche 60 kr. Apotheke Piccoli, Laibach. J. Karecker's Uhrenfabrik Linz versendet per comptant, echt Silber Cylinder-Remont. fl. 5, Anker mit zwei oder drei Silberdeckeln fl. 7, schwerste Tula fl. 12 und Golduhren von 15 fl. aufwärts. Wecker, Pendeluhren und Uhrketten etc. billiger wie überall. (4) 52-23 Auch neueste und beste Sorte Fahrräder zu fl. 100; näheres im Preiscurant, der auf Verlangen jedermann zugeschickt wird.

(2816) 3-1 Nr. 4817. Curatorsbestellung. Ueber die Klage de praes. 25. Juni 1896, J. 4817, der Anna Staudohar Nr. 3 gegen Josef Ribič, Maria Mihelič und den mj. Georg Mihelič Nr. 14, alle von Gerdenschlag, wegen Störung im Besitze einer Mauer, wird dem abwesenden Erstgeklagten Josef Ribič Herr Georg Sterbenc von Altemmarkt Nr. 12 zum Curator ad actum bestellt und diesem die Klage, darüber die Verhandlung in possessorio summarissimo auf den 3. Juli 1896, vormittags 9 Uhr, in Gerdenschlag Nr. 3 angeordnet ist, zugestellt. Josef Ribič wird hievon zu dem Ende verkündiget, daß er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheine oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichtsordnungen verhandelt werden und der Geklagte, dem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe dem genannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde. R. f. Bezirksgericht Tschernembl am 26. Juni 1896.